

ERFAHRUNGSBERICHT

Erasmus-Semester in Paris
Universität *Denis Diderot* (Paris VII)
Wintersemester 2005/2006

Jochen Gärtner
jochen_gaertner@web.de

Im Wintersemester 2005/2006 studierte ich im Rahmen des Erasmus/Sokrates-Programms der Heidelberger Fakultät für Mathematik und Informatik an der Universität Denis Diderot (Paris 7) in Paris. Der vorliegende Bericht soll meine Erfahrungen zum Studium und Leben in Paris weitergeben.

1 Vorbereitung

Nach der Aufnahme ins Erasmus-Programm erfolgt die Immatrikulation bei der Gastuniversität. Hierzu ist der *Contrat d'Études* auszufüllen, in dem die Vorlesungen, die man während des Aufenthalts hören möchte, anzugeben sind. Die Internetseite von Paris 7 kann auf den ersten Blick etwas unübersichtlich wirken und es ist nicht ganz leicht, auf Anhieb das richtige Vorlesungsverzeichnis zu finden. Das Mathematikstudium in Frankreich ist aufgeteilt in *Licence* (3. Studienjahr), *Master 1 (M1)*, 4. Studienjahr) und *Master 2 (M2)*, 5. Studienjahr). Die zu Master 2 gehörigen Vorlesungen finden nicht direkt am Campus, sondern am *Institut de Mathématiques de Jussieu* in der Rue du Chevaleret im 13. Arrondissement statt. Außerdem ist zu beachten, dass das Angebot für M2 übergreifend für die Universitäten Paris 6 (Université Pierre et Marie Curie) und Paris 7 gilt, d.h. man kann sich problemlos auch für die von Paris 6 angebotenen Vorlesungen eintragen.

Ich habe mich letztlich für M2-Vorlesungen entschieden. Diese sollen die Studenten unmittelbar auf ihren Abschluss vorbereiten und sind entsprechend anspruchsvoll. Wenn man hier beispielsweise Vorlesungen im Bereich der reinen Mathematik hören möchte, sind gewisse Vorkenntnisse, die über das Grundstudium hinausgehen, absolut notwendig und man sollte die entsprechenden Einführungsvorlesungen bereits gehört haben. Insgesamt war ich zufrieden mit meiner Entscheidung und glaube, dadurch vieles dazugelernt zu haben.

Vor der Abreise muss man sich natürlich mit seiner Krankenversicherung in Verbindung setzen, um für den Aufenthalt ausreichend versichert zu sein, oder eventuell eine zusätzliche Versicherung abzuschließen. Nähere Erfahrungen das französische Gesundheitssystem betreffend habe ich nicht gemacht.

Einige Dinge, wie der Abschluss eines Handy-Vertrags, können selbstverständlich nur direkt vor Ort erledigt werden. Beinahe unverzichtbar ist das Einrichten eines Kontos, nicht zuletzt um mit der *Carte Bleue* bargeldlos bezahlen zu können. Ich entschied mich für die *BNP Paribas*, wo ich ein kostenloses Konto eröffnen konnte. Notwendig hierfür ist ein Mietvertrag, so dass die Kontoeröffnung erst nach der erfolgreichen Wohnungssuche beginnen kann.

2 Wohnen

Erste Anlaufstelle für die Wohnungssuche ist sicherlich die *Cité Internationale Universitaire de Paris*. Hier gibt es 39 Häuser, die ausländischen Studenten Zimmer zu einem bezahlbaren Preis anbieten. Das deutsche *Maison Heinrich Heine* versendet auf Anforderung die Bewerbungsunterlagen. Zu der Bewerbung gehört auch ein Motivationsschreiben, das auf französisch verfasst werden muss. Man tut also gut daran, die Unterlagen rechtzeitig anzufordern. Die Bewerbungsfrist endet gewöhnlich bereits Ende Juni. Leider kann das Maison Heinrich Heine meistens nur etwa 25 Prozent der Bewerber aufnehmen. Allzu große Hoffungen, hier unterzukommen, sollte man sich eher nicht machen.

Da auch ich bei der Cité Universitaire keinen Erfolg hatte, musste ich mich auf private Zimmersuche begeben. Zusammen mit Christian, einem anderen Heidelberger Erasmusstudenten habe ich Ende Juli binnen einer Woche vor Ort eine Zweier-WG gefunden. In der größten Immobilienzeitschrift *De Particulier à Particulier* mangelt es eigentlich nicht an Angeboten, allerdings wird diese Auswahl durch den begrenzten Geldbeutel schon deutlich reduziert. Überrascht war ich, dass die Vermieter offensichtlich kaum Bedenken hatten, an ausländische Studenten zu vermieten, die nur für einige Monate bleiben würden und so fanden wir schon nach einigen Tagen eine schöne Zwei-Zimmer-Wohnung im 17. Arrondissement. Etwas Schwierigkeiten gab es lediglich bei der Zahlung der Kautions (meist zwei Monatsmieten), da wir noch kein Konto vor Ort hatten und so mit Reiseschecks bezahlen mussten. Wir hatten wohl auch etwas Glück, andere Erasmusstudenten hatten bei der Wohnungssuche mehr Probleme. Als Anfang September unser Erasmus-Aufenthalt begann, hatten wir also schon unsere Wohnung, dafür mussten wir aber bereits ab August die Miete bezahlen.

Eine weitere Anlaufstelle ist das *Centre Régional des Oeuvres Universitaires et Scolaires (CROUS)*, in etwa vergleichbar mit unserem Studentenwerk), das unter anderem mehrere Wohnheime betreibt. In der Regel enden die Bewerbungsfristen für Studentenwohnheime jedoch zu früh, um hier noch unterzukommen. Weitere Möglichkeiten erstrecken sich über Internetforen bis hin zu Partys mit dem Zweck, freie Plätze in Wohngemeinschaften zu vermitteln. Ein Besuch im *Bureau des Relations Internationales* der Universität lohnt sich auch; hier wurden wir sehr freundlich beraten und erhielten weitere Adressen. Rückblickend bin ich übrigens nicht unglücklich darüber, nicht in der Cité Universitaire gewohnt und so vielleicht etwas mehr von der Stadt gesehen zu haben.

Jeder, der nicht im Studentenwohnheim wohnt, sollte unbedingt bei der *Caisse d'Allocations Familiales (CAF)* Wohnhilfe beantragen. Diese wird eigentlich immer bewilligt, die Pauschale für eine Wohngemeinschaft liegt beispielsweise bei monatlich knapp 100 Euro pro Person. Der CAF-Antrag ist vergleichsweise unbürokratisch, die Formulare erhält man im Internet oder natürlich in jeder

CAF-Stelle. Mit diesen Formularen ist eine Bescheinigung des Vermieters einzureichen. Daher sollte man unbedingt vorher mit dem Vermieter klären, ob dieser die Bescheinigung ausstellt. Die Mieten in Paris sind bekanntlich hoch, selbst für Heidelberger Verhältnisse. Für eine Zweizimmerwohnung zahlt man schnell 900 Euro monatlich, was durch das CAF glücklicherweise etwas ausgeglichen wird.

3 Sprachkurs

Unabhängig von dem Erfolg der Bewerbung bietet das Maison Heinrich Heine in Zusammenarbeit mit dem deutsch-französischen *Bureau International de Liaison et de Documentation (BILD)* Anfang September einen dreiwöchigen Sprachkurs an. Dieser kostet 295 Euro; für die Teilnehmer besteht zudem die Möglichkeit, für zusätzliche 95 Euro während dieser Zeit im Haus zu wohnen. Wer also noch keine Wohnung hat, kann sich mit dieser vorübergehenden Lösung direkt vor Ort auf die Suche begeben. Der Sprachkurs ist auf jeden Fall zu empfehlen, auch wenn es natürlich hierfür keine ECTS-Punkte gibt und man später während der Vorlesungszeit auf der Uni kostenlose Sprachkurse besuchen kann. Mir hat er den Anfang in Paris enorm erleichtert; er bietet eine tolle Möglichkeit, andere Studenten kennen zu lernen und einen (Wieder-) Einstieg in die Sprache zu finden. Gerade zu Beginn ist es sicher hilfreich, wenn man sich mit (deutschsprachigen) Kommilitonen austauschen kann und ich habe hier Freunde gefunden, mit denen ich mich während meines ganzen Aufenthalts regelmäßig getroffen habe. Außerdem werden zusätzliche Veranstaltungen und Ausflüge im Rahmen des Sprachkurses angeboten, wie beispielsweise ein Besuch der berühmten Oper oder der *Assemblée Nationale*.

4 Studium

In der Organisation der M2-Vorlesungen unterscheiden sich Paris 6 und Paris 7 geringfügig: Paris 6 beginnt mit (für die dort immatrikulierten Studenten verpflichtenden) Einführungskursen ab Mitte September. Hier wird (in hohem Tempo) das vorausgesetzte Wissen in den Bereichen Algebra, Zahlentheorie, Topologie und algebraischer Geometrie wiederholt und so auf die weiterführenden Kurse vorbereitet. Auch wenn man nicht gleich an der Klausur teilnehmen möchte, ist diese Veranstaltungen für diejenigen, die M2-Vorlesungen im Bereich der reinen Mathematik hören möchten, keine schlechte Wahl: Zum einen lernt man hier viele Kommilitonen und Professoren kennen, zum anderen erlernt man sehr schnell das mathematische Vokabular. Nicht zuletzt stellen die Dozenten hier die weiterführenden Vorlesungen noch genauer vor, was für mich bei der Entscheidung, die richtigen Veranstaltungen zu wählen, hilfreicher war als nur das Vorlesungsverzeichnis. Bei meinem (übrigens sehr freundlichen und kooperativen) Erasmus-

Koordinator M. Léruste war es übrigens kein Problem, eine im Contrat d'Etudes angegebene Vorlesung zu ändern.

Die M2-Vorlesungen sind unterteilt in *Cours de base* bzw. *Cours Fondamentaux* ab Anfang Oktober und den anschließenden *Cours spécialisés* ab Mitte Dezember. Aufgrund der unterschiedlichen Semestereinteilung konnte ich letztere jedoch nur noch teilweise hören. Insgesamt ist das Vorlesungsangebot für die reine Mathematik vielseitig, die *Géométrie Algébrique* wird hier beispielsweise regelmäßig angeboten. Ich entschied mich für *Introduction aux formes modulaires* bei Michael Harris und die beiden Kurse *Fonctions L modulaires et représentations p-adiques* bei Pierre Colmez und Marie-France Vignéras.

Der Stil der Vorlesungen unterscheidet sich von dem in Deutschland kaum. Der Professor trägt vor und die Studenten sind mit der Mitschrift beschäftigt. Einen Übungsbetrieb mit bewerteter Abgabe gibt es nicht, allerdings gibt es teilweise begleitende Tutorien, bei denen Aufgaben gemeinsam besprochen werden und die Studenten die Gelegenheit haben, Fragen zum Stoff zu stellen. Zum Ende des Semesters werden Klausuren geschrieben. Diese sind nicht gerade einfach, allerdings mit der entsprechenden Vorbereitung doch ganz gut zu bewältigen. Das Tempo der Vorlesungen ist - natürlich abhängig vom jeweiligen Dozenten - recht hoch. Eine Vorlesung dauert übrigens zwei Zeitstunden. Sprachliche Probleme hatte ich glücklicherweise kaum. Wenn man nach zwei, drei Wochen die wichtigsten mathematischen Begriffe und die bekannten beweistechnischen Formulierungen kennt, hat man eigentlich keine Schwierigkeiten mehr, dem Vortrag zu folgen und nach einiger Zeit ist man in der Lage, Lösungen fließend selbst zu verfassen. Studenten der anderen Geisteswissenschaften dürften hierbei im Allgemeinen wohl deutlich größere Probleme haben.

Das französische Hochschulsystem hat bekanntlich den Ruf, etwas verschulter als das deutsche zu sein. Die Studenten haben bis zum Abschluss einen sehr vollen Stundenplan und müssen die Vorlesungen mit den entsprechenden Leistungspunkten nachweisen. Dafür fällt die selbstständig verfasste Abschlussarbeit zum Erlangen des Masters mit einer Dauer von ca. drei Monaten eher gering aus, vergleicht man sie mit einer Diplomarbeit in Deutschland. Während meines Aufenthalts in Paris, kam es immer wieder zu studentischen Demonstrationen gegen das umstrittene Einstellungsgesetz *CPE* und ganze Universitäten blieben tagelang geschlossen.

Neben den Vorlesungen nahm ich an einem weiteren, von der Universität angebotenen, Sprachkurs teil. Im Vergleich zum Sprachkurs im Maison Heinrich Heine konzentrierte sich dieser kostenlose Kurs eher auf Grammatik und war für den alltäglichen Sprachgebrauch nur bedingt hilfreich, dafür aber umso nützlicher, seine schriftlichen Fähigkeiten aufzubessern. Vor der Anmeldung ist ein Online-Einstufungstest auszufüllen, anhand dessen die Zuteilung auf die einzelnen Kurse

erfolgt.

Natürlich werden noch zahlreiche weitere Aktivitäten angeboten. Ich hatte das große Glück, in der *Big Band des Universités des Paris* als Pianist mitspielen zu können, die vom CROUS organisiert wird und in der hauptsächlich französische Studenten spielen, allerdings auch ausländische Studenten, die nur ein oder zwei Semester bleiben können, aufgenommen werden. Neben der Big Band existiert für Studenten übrigens auch ein klassisches Symphonieorchester. Die Big Band war für mich eine tolle Möglichkeit, Musiker zu treffen, einen Einblick in die berühmte Pariser Jazzszene zu erhalten und selbst aufzutreten. Überäume (z.T. mit Klavier) gibt es in der Cité Universitaire im Maison du Cambodge und im Maison des Provinces de France. Diese kann man für etwa 4 Euro pro Stunde mieten, für Residenten der Cité gibt es eine Ermäßigung.

5 Leben in Paris

Das kulturelle Angebot in Paris lässt sich natürlich nicht in einigen Sätzen beschreiben. Es lohnt sich aber in jedem Fall, auf spezielle ermäßigte oder kostenlose Angebote zu achten. So ist beispielsweise an jedem Freitag Abend der Eintritt ins Louvre für alle unter 26 kostenlos und jeden ersten Sonntag im Monat gibt es eine Art Tag der offenen Tür aller Pariser Museen mit ebenfalls kostenlosem Eintritt. Besonders erwähnenswert ist die *Nuit Blanche*, die jedes Jahr im Oktober stattfindet und in der man die ganze Nacht über zahlreiche Konzerte und Ausstellungen besuchen kann. Sehr sehenswert ist auch die *Bibliothèque Nationale de France*. Hier gibt es übrigens ebenso wie in vielen Museen (z.B. *Centre Pompidou*) günstige Jahreskarten.

Bei Radio France können diejenigen, die langes Anstehen auf sich nehmen wollen, regelmäßig umsonst Konzerte (z.B. *Orchestre Nationale de France*) hören. Da ich mich besonders für Jazz interessiere, konnte ich tolle Konzerte internationaler Größen in den bekannten Pariser Jazzclub wie dem *Sunset* oder dem *New Morning* besuchen. Es lohnt es sich aber auf jeden Fall auch, die kleineren Clubs etwas außerhalb des Zentrums zu besuchen, wie etwa das *La Fontaine* im 10. Arrondissement, wo sich die Pariser Musiker die Klinke in die Hand geben.

Schöne Cafés, gemütliche Bars und gute Restaurants gibt es an jeder Ecke, leider sind diese meist recht teuer. An dieser Stelle möchte ich das *Bistrot des Artistes* in der Rue des Anglais im 5. Arrondissement ganz besonders empfehlen.

Aus Paris nicht wegzudenken ist die Metro. Da ich im 17. Arrondissement gewohnt habe, wusste ich diese bei meiner täglichen Fahrt quer durch die Stadt zum mathematischen Institut im 13. Arrondissement schnell zu schätzen. Die oft sehr überfüllten Züge sind allerdings ebenso gewöhnungsbedürftig wie die doch recht

hohen Preise für Monats- und Jahreskarten: Die *Carte Orange* (Monatskarte) kostet 52,50 Euro für zwei Zonen, eine Studentenermäßigung gibt es nur für die ein Jahr gültige *Carte Imagine R*.

6 Fazit

Abschließend möchte ich sagen, dass meine Erwartungen an das Auslandsemester im Allgemeinen und an Paris im Speziellen weit übertroffen wurden. Paris ist eine ausgesprochen internationale Stadt und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Wer das Leben in einer solchen Metropole mag und kulturell interessiert ist, wird diese Stadt lieben. Jedem, dem sich die Möglichkeit bietet, im Ausland zu studieren, kann ich nur raten, diese wahrzunehmen. Neben wertvollen Erfahrungen die Sprache und Kultur betreffend hat mir das Studium in Paris auch sehr geholfen, mich fachlich weiter zu entwickeln und zu orientieren.

7 Nützliche Internetadressen

Universität Paris 7

www.sigu7.jussieu.fr

Vorlesungsverzeichnis Licence

www.ufrp7.math.jussieu.fr/ens/Licence

Vorlesungsverzeichnis Master 1

www.ufrp7.math.jussieu.fr/ens/Master

Vorlesungsverzeichnis Master 2

www.ufrp7.math.jussieu.fr/Dea/math.html

Institut de Mathématiques de Jussieu

www.institut.math.jussieu.fr

Cité Internationale Universitaire de Paris

www.ciup.fr

Maison Heinrich Heine - deutsches Haus

www.maison-heinrich-heine.org

De Particulier à Particulier - große Immobilienzeitschrift

www.pap.fr

CROUS Paris - Studentenwerk

www.crous-paris.fr

CAF Paris - Wohnhilfe

www.paris.caf.fr

Bureau International de Liaison et de Documentation

www.bild-documents.org

Bibliothèque Nationale de France

www.bnf.fr

Transports en Île-de-France - Nahverkehr

www.ratp.fr

Bistrot des Artistes

www.bistrot-des-artistes.com